Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 63 (1988)

Heft: 10

Artikel: Wasser sparen heisst Energie sparen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

High-Tech für Küche und Bad

In der Schweiz werden jährlich Haushaltgeräte im Wert von rund 2 Milliarden Franken gekauft. Apparate für 25 bis 30 Milliarden stehen bereits in den Schweizer Haushaltungen. Der Ersatzmarkt für Geräte und Armaturen wird deshalb in den kommenden Jahren besonders wichtig sein. Es werden aber auch immer wieder neue, innovative Produkte die Chance haben, sich durchzusetzen. Der Ersatz alter Einrichtungen wird zu beträchtlichen Energieeinsparungen führen, die bei gewissen Geräten bereits die Grenze von 50 Prozent überschreiten. Gut ein Drittel der Apparate wird in der Schweiz hergestellt, wobei dieser Anteil von Kategorie zu Kategorie stark schwankt. Bei den Armaturen ist der Anteil bedeutend grösser. Markante, zum Teil zweistellige Zuwachsraten verzeichneten vor allem verschiedene Grossgeräte.

Zu einem eigentlichen Marktrenner haben sich die Mikrowellengeräte entwickelt, deren Absatz sich 1987 um 77 Prozent auf weit über 60 000 Stück erhöhte. Die Zahlen bei Glaskeramikkochfeldern, von denen fast 25 Prozent, das heisst 15 000 mehr verkauft wurden als im Jahr davor, bei Einbau-Rechauds (+13%) und -Backöfen (+12%) deuten ebenfalls auf die gestiegenen Komfortansprüche hin. Mit 43 500 Stück verzeichneten auch die Wäschetrockner einen Zuwachs von gut 21 Prozent, während die Steigerung bei Waschmaschinen 8 und bei Geschirrspülern knapp 6 Prozent beträgt. Etwa auf dem Vorjahresniveau lagen dagegen die Kühl- und Gefriergeräte.

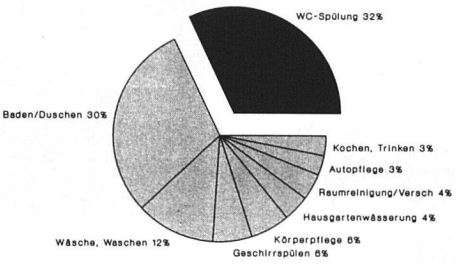
Von den Apparaten, Armaturen und Möbeln für den Badezimmerbereich liegen uns keine konkreten Zahlen vor. Die Trends sind aber so, dass auch hier durchaus vergleichbare Entwicklungen angenommen werden können. *Ba-*

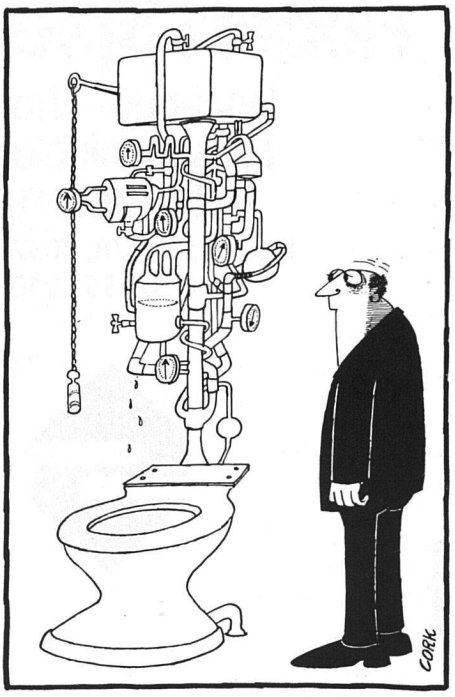
(Foto Sanitas)

Wasser sparen heisst Energie sparen

Obwohl die Schweiz über reiche Wasservorräte verfügt, ist Wasser sparen eine der wichtigsten Massnahmen zum Schutze der Umwelt. Denn die Trinkwasseraufbereitung und die Reinigung des Abwassers verbrauchen grosse Mengen an Energie und sind kostenintensiv. Den Wasserversorgungen stehen verschiedene Mittel zur Förderung des Wassersparens zur Verfügung. So wird unter anderem eine differenzierte Tarifgestaltung eingesetzt und auf die Sparmöglichkeit bei Verwendung von wasserverbrauchsarmen Apparaten im privaten und industriellen Bereich hingewiesen.

Trinkwasserverbrauch im Haushalt



32 Prozent des Trinkwassers für WC-Spülung

In jedem Haushalt fliesst rund ein Drittel des Durchschnittverbrauches an Trinkwasser durch die Toilettenspülkästen ins Abwasser. Obwohl diese bewährte Art der Fäkalienbeseitigung bei weitem die günstigste ist, liegt hier noch ein grosses, praktisch ungenutztes Sparpotential. Die Geberit AG leistet seit Jahren intensive Forschungsarbeit für die Entwicklung neuer Spartechniken. Zwei herausragende Resultate dieser Anstrengungen sind der Spülkasten mit der Spül-/Stoptaste und die elektronisch gesteuerten Armaturen. Heute sind europaweit alle Geberit-Spülkästen serienmässig mit der Spartaste ausgerüstet. Durch einfaches Antippen kann der Spülvorgang unterbrochen und eine Wassermenge von nur 4 anstatt 9 Litern ausgelöst werden. Je nach Bedarf genügt nämlich eine reduzierte Spülung vollauf. Eine Sparmassnahme also, die ohne Komforteinbusse eine beachtliche Wassereinsparung von rund 30 000 Litern pro Jahr in einem Vierpersonen-Haushalt bedeutet.